

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

21.1.1902 (No. 20)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Ein Abdruckgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 20.

1902.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Mitglied des Direktoriums der Firma „Friedrich Krupp“ Contradmiral a. D. Karl Barandou in Kiel das Kommandeurkreuz erster Klasse des höchsten Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Maler Professor Friedrich Kallmorgen in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Ostasiatische Enthüllungen.

Es wurde bereits auf eine Publikation der „Times“ hingewiesen, die auf Grund von Mittheilungen, die Dr. Mar aus China heimgebracht hatte, es wahrscheinlich zu machen schien, daß die durch die Rückkehr des Hofes nach Peking jetzt zum Abschluß gebrachten chinesischen Wirren — die Boxerbewegung, der Gesandtenmord, der Krieg und die schließliche Annexion der Mandchurei — nichts anderes gewesen seien als die Folgen einer von langer Hand angelegten russischen Intrigue. Die Presse des Zin- und Auslandes hat diese „Enthüllungen“ der „Times“ nur wenig berücksichtigt. Von deutschen Blättern brachte die „Kölnische Zeitung“ einen Auszug, die „Vossische“ einen Leitartikel, der sich mit der Person des Herrn Mar beschäftigt und darauf hinweist, daß der Mann mit richtigem Namen Usheman heißt und aus Bremen stamme. Er habe im vorigen Jahre den Sühneprinzen Tschun interviewt und darüber einen für Deutschland wenig freundlichen Bericht an den „Matin“ geschickt. Das Blatt sagt dann schließl. sein Urtheil dahin zusammen, daß, wenn die veröffentlichten Aktenstücke echt wären, in ihnen die schwere Beschuldigung gegen Rußland liege, den Boxeraufstand veranlaßt zu haben; seien sie eine Fälschung, „für die Herr Mar nicht verantwortlich zu sein brauchte“, so müsse manzugeben, daß sie geschickt durchgeführt sei. Eine kurze farblose Behandlung hat die Angelegenheit dann im „Temps“ gefunden. — Hat man es mit einer Fälschung zu thun, so liegt ein außerordentliches politisches Interesse vor, das jetztstellen und womöglich auch den Fälscher selbst zu fassen. Eine eingehende Behandlung widmet der Sache die „Kreuzzeitung“ in ihrer letzten Uebersicht über die äußere Politik. Sie beginnt, um zur Klarheit zu gelangen, mit der Person des Dr. Mar. Es sei ganz richtig, wenn die „Vossische Zeitung“ ihn Usheman nennt, nur sei er Elsäßer und zur Zeit einer der Redakteure des „Matin“. Er ist aber vorher lange in China gewesen und erst im vorigen Frühjahr nach Paris zurückgekehrt, so daß die Möglichkeit für ihn ohne Zweifel vorlag, sich jene Dokumente persönlich zu verschaffen. Jedenfalls muß er in der Lage sein, über das wie und wo? genaue Auskunft zu geben. Auch ist kurze Zeit, nachdem Mar aus China heimgekehrt war, der vielgewandte Herr von und aus Plovitz, dessen Spürsinn sich nie mit Kleinigkeiten abgegeben hat, auf ihn aufmerksam geworden. Er hat ihn ausgeholt und in einer Korrespondenz an die „Times“ vom 18. Mai 1901 ausführlich dargelegt, daß der Annexion der Mandchurei durch die Russen ein Abkommen zu Grunde liege, das älter sei als die Wendung der Boxer gegen die Fremden. Wir erinnern uns nicht, ob Plovitz damals den Dr. Mar als seine Quelle nannte, glauben es aber nicht. Daß er ihn jetzt nennt und Dr. Mar erst jetzt mit seinen Dokumenten hervorkommt, ist jedenfalls charakteristisch. Bevor wir nun zum Text der von Dr. Mar via Plovitz in der „Times“ veröffentlichten Dokumente übergehen, bemerken wir, daß der Absender des Telegramms der Taotai von Kanton ist, in dessen Stadt sich damals (Februar 1900) Li-Hung-Tschang als Vizekönig von zwei Kwangs aufhielt, Adressat ist der Sohn des Taotai, Chef des Telegraphenamtes in Maimatschin an der mongolisch-sibirischen Grenze. Wu ist die chinesische Bezeichnung für den Fürsten Uchomski, den Direktor der russisch-chinesischen Bank, Chefredakteur der „Petersb. Wjedomosti“ und Verfasser der im Juli 1900 erschienenen, so großes Aufsehen erregenden Broschüre „Zu den Ereignissen in China, ein Beitrag zu den Beziehungen Rußlands und des Abendlandes zum Orient.“ Die Broschüre vertritt den Standpunkt, daß der Feind Rußlands im Orient der

Europäer sei, gleichviel, ob Engländer, Deutscher, Italiener oder Oesterreicher (mit den Franzosen wird aus naheliegenden Gründen eine Ausnahme gemacht), während der Chinese als der eigentliche Freund Rußlands betrachtet werden müsse, auch der Vorstellung zugänglich sei, daß Gott die Herrschaft über alles Land dem „weißen Jaren“ übertragen wolle. Fürst Uchomski vertrat auch mit besonderem Nachdruck die Ansicht, daß Rußland nicht an der Befragung der Boxer theilnehmen solle.

Mit der Bezeichnung Li sind die buddhistischen Priester gemeint, Su ist der russische Grenzkommissar Sukhoski, Tschetan sind die Boxer und Taufsi ist die Kaiserin-Witwe, Ku Beanter der russisch-chinesischen Bank und russischer Agent in Urga.

Es handelt sich nun um die folgenden drei Stücke  
I. Telegramm: Höchster Tag des 2. Monats (Februar 1900) von Kanton über Peking und Shang-tsi-lu dem Chef des Telegraphenamtes Mai-mat-schin. Der Vizekönig (Li-Hung-Tschang) kam zum Einverständnis mit Fürst Wu (Uchomski) in Betreff der Agitation der Li (buddhistischen Priester) auf der vorher angeführten Grundlage. Unterrichte Su und Ku, damit sie so rasch wie möglich die Goldkonnexionen erwerben. Wu verlangt, daß Li (der Groß-Lama der Burjäten) nach Petersburg reise. Ich schide Brief und Detail der Anordnungen. Sage Su, daß in Betreff der Tschetan (Boxer) die Lage äußerst kritisch ist.

Ueber diese mysteriöse Angelegenheit gibt nun der am folgenden Tag abgegebene Brief nähere Aufklärung.

II. Brief. „Mein Sohn! Du wirst hier die Angaben über die geitigen Verhandlungen zwischen dem Fürsten Wu (Uchomski) und dem Vizekönig (Li-Hung-Tschang) finden. Wenn Du diesen Brief bekommst, werden, wie ich hoffe, alle nötigen Maßregeln getroffen sein, um einem möglichen Konflikt mit den Westmächten vorzubeugen. Ich kann jedoch noch das folgende hinzufügen: Der Vizekönig ist jetzt ganz sicher, daß Taufsi (die Kaiserin) nicht mehr im Stande ist, das Vorgehen der Boxer aufzuhalten. Obgleich er in einiger Verlegenheit ist, zu entscheiden, wie es kam, daß diese Bewegung sich gegen die regierende Dynastie richtete, ist er doch nahezu überzeugt, daß russische Politiker durch Vermittelung von Li (den Lama) die buddhistischen Priester angezogen haben, diese Verschwörung gegen die Dynastie in Gang zu bringen. Jedenfalls ist seiner Meinung nach Rußland jetzt die einzige Macht, die fähig und willig wäre, der Kaiserin aus ihrer schwierigen Lage herauszuhelfen. Nun ist höchst wahrscheinlich, daß die Dynastie eine Wendung der Boxer gegen die Fremden gestattet muß, wenn sie noch einmal die Uneigenschaft des Volkes zurückgewinnen will. In solchem Falle bedarf Taufsi (die Kaiserin) der Hilfe, um einer wahrscheinlichen Aktion der zwölf Mächte zu widerstehen.“

Fürst Wu (Uchomski) bietet, wenn der Angriff erfolgen sollte, die Sympathien Rußlands unter den beiliegenden Bedingungen an. Der Vizekönig ging schließlich darauf ein, denn er glaubte, daß die Würde des Reiches der Mitte eben durch das Aufgeben außerhalb liegender Territorien, die von keinem Nutzen sind, gemehrt werden könne. Herr Ku (der russische Agent Grote) wird umgehend Instruktionen in Betreff der Angelegenheiten von Urga erhalten. Und alle Maßnahmen zum Schutz der Dynastie werden, wenn nötig, zur Zeit und direkt getroffen werden. Der Vizekönig wünscht nur, daß Du den einliegenden Zettel direkt dem Herrn Su abgibst.

Im übrigen hoffe ich, daß Deine vermittelnde Thätigkeit dem Reiche und der Dynastie zum Heile gereicht. Der Weg des Himmels ist gerecht. Du denke an Deine Wohlthat.“

Die einliegende russische Aufzeichnung ist das interessanteste Stück:

III. russische Aufzeichnung (ohne Adresse und Unterschrift): „Folgendes sind die Ergebnisse der Verhandlungen mit Li. Ich bitte, zu bemerken, daß sie in völliger Uebereinstimmung mit den Wünschen und Voraussetzungen der Minister sind. In Betreff unserer Verpflichtungen gegen die Regierung des Bogdy (russische Bezeichnung für den Kaiser von China) werden wir zu garantieren haben, für alle Fälle und für alle denkbaren Ereignisse, die Aufrechterhaltung der Dynastie und den unbestrittenen Besitz von Inner-China, sowie sein Territorium heute ist. Wir werden insbesondere allen Landkonzessionen zu widerprechen haben, gleichviel ob sie durch friedliche Verhandlungen oder mit bewaffneter Hand beansprucht werden. Andererseits werden wir die Dynastie sowohl gegen eine Intervention der Westmächte, wie gegen die Boxer, wenn es notwendig werden sollte, aufrecht erhalten. Sollte die Dynastie infolge der Rebellion, die jetzt unweidlich scheint, in eine schwierige Lage geraten, so werden wir ihr, wenn nötig, mit Vorschüssen helfen. Das hätte über Urga zu geschehen. Als Kompensation würden wir über die tributpflichtigen Provinzen verfügen.“

Was vor allem die Mandchurei betrifft, so ist die Konvention von 1896 in Betreff der russisch-chinesischen Bank offiziell auf unbestimmte Zeit zu verlängern, so daß die ost-chinesische Eisenbahn offiziell als russisches Eigentum anerkannt wird. Wir werden autorisiert, wenn die Umstände es verlangen, die Mandchurei militärisch zu besetzen. Es wird aber vortheilhaft sein, wenn man die Verwaltung chinesischen Beamten unter russischer Kontrolle überläßt. Was aber die eventuelle Organisation des Landes betrifft, so haben wir natürlich volle Freiheit, es wird aber rathsam sein, so vorzugehen, daß wir das Mißtrauen der Westmächte gegen China entwoffen und jede Möglichkeit eines Konfliktes Chinas mit Japan oder den Westmächten ausschließen. Wenn militärische Garnisonen notwendig sind, wird es unter allen Umständen nützlich sein, chinesische Soldaten zu verwenden. Die Dynastie des Bogdy Chan hat auf die Erhebung von Abgaben zu verzichten, aber Rußland wird natürlich die Mittel zur Verwaltung des Landes hergeben. Der Bogdy Chan soll fortfahren, die Namen

(Mit zwei Beilagen.)

der drei Provinzen in der Liste seiner Besitzungen zu führen. Selbstverständlich haben wir volle Freiheit, über alle Handels- und Minen-Privilegien des Landes zu verfügen, da keinerlei Verleihungen an fremde Bewerber stattgefunden haben. Was zweitens, Setfen-shan und Tschet-shan (d. h. die Mongolei) betrifft, dürfen wir, wenn wir es vermögen, dort ein Protektorat begründen, aber Li lehnt jede Verantwortung ab, da die mongolischen Bringen verfassungsmäßiges Recht haben, es abzulehnen, wenn sie wollen. Militärische Expeditionen würden nutzlos sein. Das beste wäre, die Sache G. zu überlassen, und zu einer Erledigung der Angelegenheit mittels des Goldgeschäftes zu gelangen. Jedenfalls ist es notwendig, Eigen thum für diesen Zweck zu gewinnen. Wir dürfen mit dem Bau der Eisenbahn fortfahren. Die Regierung der Stämme bleibt den Khans überlassen. Was aber Tschan-shan-pe-lu betrifft, so ist es unerlässlich, daß die chinesische Verwaltung bleibt, damit schwere Ausgaben vermieden werden.

Von dem Dalai-Lama ist keine Rede gewesen. Sie kennen die Beziehungen nicht, die wir zu ihm haben. (Ein Irrthum, wie sich aus II ergibt.)

Im Fall diplomatischer Schwierigkeiten hat Li es so eingerichtet, daß er mit der Beilegung beauftragt wird. Er fürchtet, daß die Sache mit den Tschetan (den Boxern) ernstere Folgen haben wird, als wir annehmen.

Es wird bei dieser Sachlage von großem Nutzen sein, die Tschet-shan (Mongolei) Angelegenheit zu beschleunigen und die Verwaltung der mandchurischen Eisenbahn zu verstärken. Sie lehnen jede Verantwortung für mögliche Revolten oder andere Schwierigkeiten in den Distrikten ab, die unsere Verhandlung betrifft.

Dies nur als schriftliche Aufzeichnung. Da ich kein Detail über die Tschetan-Angelegenheit habe, so glaube ich, ist unsere Mission erledigt. Die Ausführung unserer Simulationen kann nur möglich werden infolge von Ereignissen in Peking.

Man hat sie zu Hause und in Peking rechtzeitig unterrichtet.“

Damit schließen diese merkwürdigen Aktenstücke, aber Dr. Mar fügt noch einige Erläuterungen hinzu. Die jetzigen Verhandlungen über die Mandchurei, meint er, seien nichts anderes als eine Komödie. Die Bedeutung der Mongolei für Rußland liege, abgesehen davon, daß sie Rußland von China trennt, in den ungeheuren Goldlagern, deren Ausbeutung bei Todesstrafe verboten war. Die chinesische Regierung könnte hier nichts vergeben, da die Privilegien der mongolischen Fürsten, namentlich Tschet-shan, durch einseitiges Gesetz gebilligt waren. Der russische Vertreter habe aber, gleich nach Empfang jenes Telegramms, eine Mine bei Urga eröffnet, und nachdem die Mongolen erit protestirt, dann Miene gemacht hätten, zu den Waffen zu greifen, sie schließlich durch Ueberredung und reichliche Bestechungsgelder zum Nachgeben bewogen. Am 17. Juni 1900 rückten 4 Sotnien Kosaken von Kiachta aus in Urga ein. Jetzt haben die Russen dort eine Festung erbaut und das Land organisiert. Zwischen August 1900 und Februar 1901 seien für 20 Millionen Rubel Silberwaaren via Urga an die chinesische Regierung gegangen, am 19. Februar 1901 aber wurde das russische Protektorat über Urga offiziell erklärt.

Die Reise des Groß-Lamas Li nach Petersburg ist eine bekannte Thatsache, und ebenso, daß Rußland durch den Burjäten Groß-Lama in Beziehung zum Dalai-Lama in L'hasa stand, dessen Kanzler seit 1896 russischer Unterthan ist. Seit November 1900 führe Kaiser Nikolaus II. den Titel: „Meister und Verwalter der Gaben des Glaubens“ und das bedeute „Schutzherr aller Buddhisten“

Wenn nun die „Times“ daran erinnert, wie anfänglich die russische Gesandtschaft sich weigerte, an dem Protest der anderen Mächte gegen die Boxerbewegung theilzunehmen, wie nach Aufhebung der Belagerung Pekings Rußland weder seinen Gesandten noch seine Truppen in Peking lassen wollte, sondern sie eilig zur Küste abziehen ließ, wie es gegen die Bestrafung der Hauptbetheilgter protestirte, wie endlich in der Höhe der russischen Kriegsschädigung ein Geheimniß stecke, das jetzt seine Erklärung finden könnte, so macht das alles wohl begreiflich, daß Herr Mar glauben bei ihr findet.

Wir unterlassen nicht zu bemerken, daß Fürst Uchomski die Aktenstücke Mar's als Fälschungen bezeichnet, und bringen die „Times“-Meldungen nur als Material, um unsere Leser über eine Angelegenheit zu unterrichten, die infolge der Aufrechterhaltung der Mar'schen Beschuldigungen die Presse aller Länder in der nächsten Zeit noch oft beschäftigen dürfte.

## Finanzielle Rundschau.

o Frankfurt, 17. Januar.

Die Erörterungen über die wirtschaftliche Lage und Aussichten in Amerika beschäftigen gegenwärtig das Interesse der Märkte in hohem Maße. Nachdem auf das Sinken der Zuder- und Kupferpreise die amerikanischen Werthe gedrückt waren, ist in den letzten Tagen wieder eine Erholung eingetreten, und man sagt sich, daß Grund zu ersten Befürch-

lungen hinsichtlich der Union vorläufig nicht vorhanden ist. Die Strömung an unserer Börse ist andauernd nach oben gerichtet, und zwar sind es hauptsächlich zwei Momente, welche die Bewegung in Fluß halten, nämlich die Leichtigkeit des Geldstandes und die damit zusammenhängende ungewöhnliche Belebung des Anlagemarktes, sowie die zuverlässigere Beurteilung in der Lage der Industrie.

In Deutschland ist Geld billiger als in der ganzen Welt. Man glaubt deshalb, daß die Reichsbank in Kürze zu einer Reduktion des amtlichen Zinsfußes schreiten werde, wenn auch die Bank von England einstweilen von einem solchen Schritt noch Abstand genommen hat. Auch in Wien steht eine Ermäßigung des offiziellen Diskonts in Aussicht. Der sinkende Zinsfuß erleichtert den Staaten, Kommunen u. s. w. außerordentlich die Aufnahme neuer Anleihen. Man erzählt sich, daß die 300 Millionen, welche das Reich und Preußen aufnehmen, im Handumdrehen an das kleine Preußenkonfessionium vergeben wurden, welchem kaum Zeit gelassen wurde, über dieses Geschäft nachzudenken. Die Subskription auf die neue Reichsanleihe und Konfols wird voraussichtlich einen starken Erfolg haben. Auch die Städte erzielen bei Vergabe ihrer Anleihen jetzt außerordentlich hohe Preise, wie bei Uebernahme der Frankfurter und Kölner Anleihe zu beobachten ist. Ungarn findet die Zeit günstig, um eine größere Investitionsanleihe herauszubringen, welche die Mittel zum Bau von Bahnen und anderen Kulturarbeiten liefern soll. So erweist sich das billige Geld als ein mächtiger Hebel, um dem störenden Geschäft wieder vorwärts zu helfen. Da auch Hypothekendarlehen in der Lage sind, ihre Pfandbriefe wieder in größerem Umfang abzusetzen, so darf wohl gehofft werden, daß eine Belebung der Bauhätigkeit dazu beitragen werde, über die wirtschaftliche Depression bald hinwegzukommen.

Es ist naturgemäß, daß bei der Schwierigkeit, flüssiges Geld nutzbringend anzulegen, die hochverzinslichen Rentenpapiere stark umworben werden, namentlich wurden die Chinesen, Mexikaner, Argentinier, Spanier und Rumänier begünstigt. Ferner tritt starke Kaufneigung für die österreichisch-ungarischen Renten, Italiener u. s. w. hervor. Portugal macht den Versuch, mit seinen Gläubigern ein Konvenio auf veränderter Basis zu Stande zu bringen. Aber die näheren Bedingungen scheinen noch Gegenstand von Verhandlungen zu bilden.

Bemerkenswert ist die wiedererwachte Kaufneigung des Publikums für Indupapier. Dadurch haben diese Werte vereinzelt so raschen Aufschwung genommen, daß man sich sagen muß, die eingetretene Besserung werde über das berechnete Maß hinaus eskompirt. Aber man muß bei den Verschiebungen auch im Auge behalten, daß viele Indupapiere vorher unter ihren inneren Wert herabgedrückt worden waren. Ganz besonders soll die Konjunktur in der Textilbranche Fortschritte gemacht haben, und dementsprechend sind die meisten Spinnereifabriken höher, so Duntzwerke, Göppingen, Hüttenheim u. s. w.

Auch durch die Eisenindustrie geht ein besserer Zug, der deutlich daran zu erkennen ist, daß die Preise allmählich etwas anziehen. Namentlich in Oberschlesien soll sich die Lage günstiger gestaltet haben, und es sollen auch bessere Aussichten für den Export vorhanden sein. Bochumer, Lauria und besonders Caro wurden beträchtlich höher bezahlt. Auch Lothringer, Friedrichshütte, Wunders sind gebessert.

Der Kohlenmarkt hielt sich eher etwas reserviert, da er sich von dem heutigen Rückgang in Gelsenkirchener Aktien, der nach Dementierung der Verstaatlichungsgerüchte unabweislich war, noch nicht ganz erholt hat. Immerhin sind auch Garpener, Siberia und Concordia gebessert.

Große Beachtung erfreuen sich Elektrizitätsaktien, weil man sich sagt, daß nach der Verbilligung von Kupfer und Eisen die Chancen für die Elektrotechnik wieder besser liegen dürften, als vorher. Sodann ist wohl anzunehmen, daß die gemachten Erfahrungen für die Gesellschaften eine Lehre sein werden, in Zukunft bei der Umpassung von Geschäften ein vernünftigeres Maßhalten nicht aus dem Auge zu verlieren. Eine besondere Steigerung erzielen Schudert und Edison, zumal nach neuerdings in Umlauf gekommenen Gerüchten die Bildung einer Interessengemeinschaft zwischen beiden Gesellschaften Fortschritte gemacht haben soll.

Beträchtlich höher sind Gelsenkirchener Gußstahlaktien, Bessel Porzellan, Hoch- und Tiefbauten, Bleistiftfabrik Faber, Dürrkopp &c. Bei der Aussicht auf die zahlreichen neuen Geschäfte ist die Kaufneigung für Bankaktien natürlich eine rege und die meisten Sorten wurden höher bezahlt. Ganz besonderer Beachtung erfreuten sich Dresdener Bankaktien, nachdem dieses Institut in Südafrika namhafte Interessen hat. Neuerdings wird davon gesprochen, daß Werte der Albigruppe in London zur Emission kommen sollten.

Auf dem Gebiete der Transportverkehre zeichneten sich Gotthardaktien durch lebhaftere Steigerung aus, die mit neueren Verstaatlichungsgerüchten motiviert wurde. Höher sind auch Italienische Meridional, Prince Henri, Staatsbahn u. s. w. Lombarden gaben nach vorübergehender Befestigung wieder nach.

Schiffahrtsaktien wenig beachtet. Privatdiskont: 2/10 Proz. Nachstehend unsere gewöhnliche Tabelle:\*)

	10. Jan.	17. Jan.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	101.50	101.50
3% " "	90.50	90.40
3 1/2% Preussische Konfols	101.60	101.60
3% " "	90.—	90.50
3 1/2% Badische Obl. abgeteilt	99.20	100.25
3% " "	90.15	90.40
3 1/2% Bayerische Obligationen	99.85	100.20
3% " "	90.—	89.80
3 1/2% Groß. Hessische Obligationen	99.50	100.05
3% " "	87.90	88.30
3 1/2% Württemberg. (abg.)	100.—	100.—
3% " "	—	—
4% Italienische Rente	100.70	100.90
4% Ungarische Goldrente	100.85	100.95
4% Ungarische Kronenrente	96.—	96.15
5% amort. Silber-Mexikaner	41.45	41.40
5% Gold-Mexikaner	97.95	98.45
Deutscherische Kreditaktien	202.70	203.80
Diskonto-Kommanditaktien	184.20	185.70
Defferr. Staatsbahn-Aktien	189.50	140.80
„ Lombardische Aktien	20.80	20.80
Gotthardaktien	165.20	169.80
Schweizerische Nordostbahnaktien	101.75	102.20
Lombardische Aktien	189.40	195.40
Bochumer Bergbauaktien	178.—	184.—
Gelsenkirchener Bergbauaktien	179.50	173.50
Carpener Bergbauaktien	162.—	164.60
Badische Anilin-Aktien	380.—	379.—
Türkuloofe	105.40	105.70

\*) Wegen Raumangel verspätet.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 20. Januar.

Gestern Vormittag nahmen die Großherzoglichen Herrschaften mit Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria an dem Gottesdienst in der Schloßkirche theil, wobei Hofprediger Fischer die Predigt hielt. Darnach empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vize-Oberzeremonienmeister Grafen Berckheim und ertheilte noch mehrere Audienzen.

Um 1 Uhr folgten die Höchsten Herrschaften einer Einladung Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Wilhelmine zur Frühstückstafel. Abends besuchten Ihre königlichen Hoheiten die Oper im Großherzoglichen Hoftheater.

Heute Vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsraths Freiherrn von Dusch entgegen. Hierauf meldete sich der Generalmajor von Kloeber, Kommandeur der 61. Infanterie-Brigade in Straßburg. Im Laufe des Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Wabo und des Legationsraths Dr. Seyb.

Auf heute Abend 8 Uhr sind zahlreiche Einladungen zu einem großen Hofball ergangen, bei welchem zwischen 500 und 600 Personen erscheinen werden.

\* Zum Neujahrseste hat das Centralcomité des Badischen Frauenvereins Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin in einer unterthänigsten Adresse die Glückwünsche des Vereins dargebracht und darauf das nachstehende huldvolle Antwortschreiben erhalten:

Ein neues Jahr ist angebrochen, an dessen Schwelle wie schon so oft die Segenswünsche des Centralcomités des Badischen Frauenvereins einen freudigen Widerhall in meinem Herzen gefunden haben. Ihnen dafür meinen aufrichtigen, warm empfundenen Dank auszusprechen, ist mir eine allgewohnte und sehr theure Pflicht.

Die Kürze der Zeit tritt mit gerade bei diesem Anlaß stets wieder von Neuem entgegen. Jedes Jahr, welches zurückgelegt ist, erscheint in seinem Zeitlaufe enger bemessen. Die wachsende Größe unserer gemeinsamen Arbeit ist es, welche dieser Erfahrung ihren Stempel aufdrückt. Kaum sind unsere weitverzweigten Aufgaben in den Rahmen eines Jahres einzufügen gewesen und bereits treten in dem neuen Zeitabschnitt viele und große neue Anforderungen an uns heran. Nicht sowohl in der Erreichung noch nicht berührter Wohlthätigkeitsgebiete als in der organischen Weiterentwicklung der uns bereits anvertrauten, erkenne ich die vor uns liegenden Aufgaben einer schaffensfreudigen, selbstlosen und hingebungsvollen christlichen Nächstenliebe, die wie bisher immer unsere Richtschnur sein wird. Das Zeitmaß wird kürzer, die Arbeiten werden größer. Aber die Ausgleichung findet sich in der Gewißheit, daß unser Badischer Frauenverein in der thatkräftigen und sicheren Hand seiner Leitung ruhend noch nie der Mithilfe entbehrt hat, welche ihm von den zahlreichen Zweigvereinen des Landes gern dargeboten wird. Sie liegt auch in dem Vertrauen, mit welchem die Zweigvereine der Centralleitung entgegenkommen. In diesem unschätzbaren Zusammenwirken erkenne ich eine besonders werthvolle Grundlage lebenskräftiger Entwicklung für die Zukunft.

Lassen Sie mich daher meine Segenswünsche für den gesammten Verein dahin zusammenfassen, daß ich Gott bitte, er möge wie bisher so auch im neuen Jahre mit seinem Segen unsere gemeinschaftliche Arbeit geleiten und uns Allen gewähren, daß jeder an seinem Theile im Kleinen wie im Großen das Liebeswerk weiter fördere, dessen Zeitmaß sich nunmehr schon auf mehr als vier Jahrzehnte erstreckt.

Karlsruhe, den 3. Januar 1902.

Ad. Luise.

Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

\* Großherzogliches Hoftheater. Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Am Sonntag den 26. Januar wird anläßlich des in diesem Monat fallenden 100. Geburtstages von Baurerfeld (13. Januar) des Dichters dramatisches Märchen „Fortunat“ erstmals am hiesigen Hoftheater in Szene gehen. Die neu zu dem Werke komponirte Musik ist von Selmar Meyrowitz. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Alfred Gerlach (Fortunat), Alwine Müller (Rosamunde) und Minna Höder (Prinzessin Agrippina). Weiterhin bringt das Schauspiel in dieser Woche am Dienstag den 21. Januar „Unsere Pauline“, am Donnerstag den 23. Januar die drei Einakter „Ein Sonnenstrahl“, „Kinderfrankheiten“ und „Die Madonnen“, am Samstag den 25. Januar „Nathan der Weise“. In der Oper wird am Freitag den 24. Januar eine Wiederholung von „Zill Gulenpiegel“, am Montag den 27. Januar zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des deutschen Kaisers eine Feiernovelle von „Die Meisterlinder von Nürnberg“ stattfinden. Für Feiernovelle befindet sich Meyrowitz „Lumpacivagabundus“ in Vorbereitung.

\* Gastspiel Sada Yacco. Das geistige Gastspiel der japanischen Tragödin Sada Yacco und des Herrn Dajiro Kawakami mit dem Ensemble des Hoftheaters in Tokio im Theater zu Baden fand bei dem überfüllten Hause stürmischen Beifall.

— (Das Wohlthätigkeitskonzert), welches die Abtheilung IV des Badischen Frauenvereins (Elisabethenverein) zum Besten seiner kranken Gekrerten Abend im Musiksaal veranstaltete, war erfreulicherweise von einem sehr zahlreichen Publikum besucht. Eröffnet wurde das Konzert mit der von Fräulein von Seldeneck und Herrn Generalmusikdirektor Wottl gespielten A-dur-Sonate für Klavier und Violine von César Franck, welches in seiner Fassung höchst schätzenswerthe und interessante Werk zu hören war in dieser Saison schon einmal Gelegenheit hatten. Herr Wottl vertrat den Klavierpart, das genügt, leistet Vürgschaft für den Erfolg und erparat jede weitere Auslassung. Fräulein von Seldeneck als Partnerin auf der Violine bewies mit ihrer Leistung, daß sie es mit der Ausübung der Kunst wahrhaftig und ehrlich nimmt; ein süßer Ton von tadelloser Reinheit, gesunde, warm besetzte Auffassung und erfrischende Intelligenz unterstützen die Art und Weise ihres musikalischen Vortrags auf's Wirksamste; gern hätten wir die hochbegabte junge Künstlerin auch mit einem Solovortrag auf dem Programm vertreten gesehen. Herr von Gorkom entzückte die Hörer mit einigen Schumann-Liedern: „Im wunderschönen Monat Mai“, „Wenn ich in Deine Augen seh“, „Ich grolle nicht“, und am Schluß mit „Kenne d'autonne“, von Massenet, „Traum durch die Dämmerung“ von Rich. Strauß, und „Lied des Corfaren“ von Berger, und fand vollgiltige Anerkennung für seine vorzüglichen Darbietungen. In Herrn Kobozski lernten wir einen Pianisten kennen, dessen technisch vollendete, ausgezeichnete und klare Wiedergabe der Badischen Phantastie-Fuge, Wiga von Scarlatti und As-dur-Polonaise von Chopin ihn auf der Stufe

echter Künstlerkraft zeigen; zwei kleinere Stücke eigener Arbeit befundeten auch ein hübsches Kompositionstalent. Auch als eigentliche Glanznummer des Abends das herrliche D-dur-Trio op. 70 Nr. 1 von Beethoven zu erwähnen, welches von Herrn Wottl, Fräulein von Seldeneck und Herrn Schwannemann vorgetragen (das wundervolle Largo gelang ganz besonders schön), den tiefsten Eindruck zurückließ. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte das Konzert mit Allerhöchstem Besuche, und zeichnete alle Mitwirkenden, welche in so liebenswürdiger Weise sich dem Dienst der edlen Sache gewidmet, durch ehrenvolle Ansprachen aus.

(Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 17. Januar.) Zur Feier des 50-jährigen Regierungsjubiläums Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs sind, abgesehen von den Veranstaltungen des Militärs, des Hoftheaters, der Vereine u. s. w. folgende Feiern in Aussicht genommen: Freitag, den 25. April, Nachmittags: Eröffnung der Jubiläumsluntenausstellung auf dem Festplatz und der Landesgartenausstellung in der städtischen Ausstellungshalle beim Stadgarten; Abends: Festbankett im großen Saale der Festhalle; Samstag, den 26. April, Abends: Einläuten des Festes mit allen Glocken, feierliche Beleuchtung der Stadt; Sonntag, den 27. April, Morgens: Festgelaute und Kanonenschüsse, Choralmusik auf dem Kathhausdamm; Vormittags: Festgottesdienste, sodann Ueberreichung der für eine Großherzog Friedrich-Jubiläumstiftung gesammelten Summe; Nachmittags 4 Uhr: Aufstellung der Säulen und Vereine in den feierlich geschmückten Straßen der Stadt und Rundfahrt Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs; Abends: Festspiel mit Sühndigungssakt im großen Saale der Festhalle, daran anschließend Stadtgartenfest mit Beleuchtung des Lauterbergs. Während sämtlicher Festtage Volksbefestigungen auf dem Festplatz. — Vorbehaltslich der Zustimmung des Bürgerausschusses und der Staatsgenehmigung soll für die Stadt Karlsruhe ein Anleihen von 4 500 000 M. unter Ausgabe von 3-prozentigen Schuldverschreibungen auf den Inhaber alsbald zur Vergabe ausgeschrieben werden. Der Druck von 3875 hienach erforderlichen Schuldverschreibungen nebst zugehörigen Zinscheinen und Erneuerungsscheinen soll im Wege öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. — Herr Professor Tröltzsch theilt mit, daß er infolge seiner Berufung nach Marburg die Mitgliedschaft in der sozialen Kommission niederlegen müsse. Der Stadtrath dankt Herrn Professor Tröltzsch für seine erprobte Wirksamkeit in hiesiger Stadt. — Die Direktion des Real- und Reformgymnasiums, der Oberrealschule und der Realschule richten unter Hinweis auf die Nachteile, welche mit der unverhältnismäßig hohen Zahl der nichtamtlichen akademisch gebildeten Lehrer (Lehrerstrahlantanten) für die Anstalten und die Lehrer selbst verbunden sind, das Ersuchen an den Stadtrath, bei der Oberrealschule und der Vermehrung der Professorenstellen vorstellig zu werden. Der Stadtrath beschließt, dieses Ersuchen dem Großherzoglichen Oberschulrath mit dem Ansuchen vorzulegen, daß er bereit sei, die Zustimmung des Bürgerausschusses zu der von den Direktionen gewünschten Vermehrung der Professorenstellen zu beantragen, sofern Großherzoglicher Oberschulrath die Aufnahme weiterer Stellen in den staatlichen Gehaltsstaat bewirkt. — Auf Grund eines Gutachtens der Direktion der städtischen Gas- und Wasserwerke wird gegen die Ertheilung der baupolizeilichen Genehmigung an den Bewerber des Gaswerks „Zum Erbsprinze“ darüber zur Erstellung einer Gas- und Lichterzeugungsanlage in seinem Hause Einsprache erhoben. Der Stadtrath behält sich vor, auch in dem gegenwärtigen Verfahren, welches gemäß § 16 der Gewerbeordnung einzuweilen ist, gleichfalls Einsprache zu erheben. — Nach einem Bericht des städtischen statistischen Amtes betrug die fortgeschriebene Zahl der Einwohner hiesiger Stadt am 1. Januar d. J. 98 979. — Zur Abhaltung eines Banquets anläßlich des am 4. Mai d. J. dahier stattfindenden Kaiserjubiläum der Gauen V, VI, VII und VIII des allgemeinen deutschen Kaiserjubiläumverbandes stellt der Stadtrath den großen Festsaal am Abend des genannten Tages miethfrei zur Verfügung. Aus gleichem Anlaß wird der Betrag von 100 M. zur Beschaffung eines Ehrenpreises der Stadtgemeinde bewilligt. — Die für das Prüfen von Säulen in der Kadettenkadettenschule des städtischen Schießplatzes bisher bewilligten, an die Schießhofflässe zu zahlenden Gebühren abzugeben sollen aufgehoben werden. Künftig sind für das Prüfen von Säulen Gebühren im Einzelbetrage von je 25 Pf. zu entrichten. — Aus dem Zinsrückgang der Geh. Rath Winterstiftung für 1901/02 und der Geh. Rath Winterstiftung werden die Zinsen an drei bezw. einen Bewerber bewilligt.

P. (Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 16. Januar.) Es wird die Rechnung für 1901 vorgelegt und der Voranschlag für 1902 festgestellt. — Bei der ständigen Tarifkommission der Eisenbahnen Deutschlands ist beantragt worden, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aus Spezialtarif I nach Spezialtarif III zu versetzen. Der Generaldirektor unserer Staatsseisenbahnen, welche die Ansicht der Handelskammer hierüber kennen zu lernen wünscht, soll berichtet werden, daß man dem Antrage zustimme. — Das Kaiserliche Patentamt hat eine Entscheidung darüber zu treffen, ob im November 1900 das Wort „Mazzeen“ für Maschinen zur Anfertigung von Schußwerk einschließlich Maschinen zum Abschärfen von Leder im allgemeinen und freien Gebrauch war, und erucht die Handelskammer um Auskunft hierüber. Auf Grund einer im Kammerbezirke zur Sache veranfaßten Umfrage wird die zu ertheilende Antwort festgesetzt. — Die Süddeutsche Verkehrs-kommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands hat der Generaldirektion der Badischen Staatsseisenbahnen eine Reihe von Eisenbahnwünschen unterbreitet: die Aufhebung der Wagen III. Klasse im Winter mit Matten zu belegen; den Tunnel vor Forstheim ständig zu beleuchten u. a. mehr. Es wird beschlossen, diese Wünsche zu befürworten. — Von dem Verbande reisender Kaufleute Deutschlands ist weiter an den preussischen Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe, betreffend die Ermäßigung der Fracht auf Ruhrortoffen für reichende Kaufleute um 50 Proz., gerichtet worden. Auf diesem Antrage steht die Handelskammer sympathisch gegenüber. — An die Kaiserliche Oberpostdirektion hier wird die Kammer die Bitte richten, für die Zulassung von Karlsruhe zum Fernsprechverkehr mit Wülheim a. d. Ruhr einzutreten.

— (Koloosseum.) Unter den Artisten der gegenwärtigen Vorstellungsbühne verdient die Japaner-Trippe Nishikama Mahui ein besonderes Interesse; die Art und Weise ihrer Jongleure- und sonstigen Kunst hat etwas durchaus eigenartiges. Daß die Japaner in derartigen Varieté-Produktionen große Geschicklichkeit besitzen, ist nichts neues, ihr diesbezüglicher Ruf wird durch die Nishikama-Trippe wiederum bestätigt. Als gewandte Trapezturnerinnen, Drahtseiltänzerinnen und auch als Sängerinnen treten die drei hübschen amerikanischen Sisters Flora (auch Irma genannt) auf und werden mit allen ihren verschiedenen Darbietungen sehr beifällig aufgenommen. Mit kräftigen Stimmen begabt sind die Herren des humoristischen Gesangsquartetts, genannt Wolf-Trio, die in höherem Witzthum machen. Die Wirkung der Quette von

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Januar (Telegraphischer Bericht.)

Der Antrag Arendt wegen Verbeiführung der Anzahlung aller bewilligten Kriegsveteranen beihilfen vom 1. Januar 1902 an auf Grund eines zum Etat für 1901 einzubringenden Nachtragsetats wird, nachdem der Antragsteller auf das Wort verzichtet hat, ohne Debatte einstimmig angenommen. (Trabanten.)

Sodann wird der Gesetzentwurf betreffend die Verlegung der deutsch-dänischen Grenze definitiv angenommen. Nachdem seiner Rechnungsachen erledigt waren, wird die Besprechung der Interpellation betreffend Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Ministerialdirektor Wehrmann führt gegenüber einer vorgelegten Bemerkung des Abg. Lenzmann aus, eine Verminderung des Wärterpersonals auf der Strecke Altkenbeken-Paderborn erfolgte nicht; die Zahl der Bahnwärter betrage seit zehn Jahren dort 20 bei Lage und 19 bei Nacht. Minister Thielen ordnete mit aller Entschiedenheit an, daß keiner der ständigen Arbeiter aus Gründen der Verkehrsbeschränkung entlassen werden soll. Im Dezember 1901 wurden 1384 Eisenbahnarbeiter über Bedürfnis beschäftigt.

Abg. Koch (Soz.) bemerkt, daß von Seiten der Regierung vorgebrachte Material sei vollkommen wertlos. Es sei nicht nur veraltet, sondern auch tendenziös vorgebracht. Des Weiteren sagt Redner: Während des industriellen Aufschwungs seien die Arbeitslöhne nicht überall gestiegen, sondern nur da, wo die Arbeiter einigermaßen gewerkschaftlich organisiert waren. Redner geht sodann auf die Statistik der Betriebsunfälle ein und polemisiert gegen die vorgelegten Ausführungen des Grafen Kanitz. Da wäre Bismarck doch ein anderer Mann gewesen, der wenigstens das Recht der Arbeiter auf Arbeit anerkannt. Er sehe nicht ein, weshalb gerade bei Reizen des Kaisers das Streckenpersonal vermehrt werde; daselbe Recht hätte auch jeder andere Mensch. Redner spricht sich dann scharf gegen die Beschäftigung der Gefangenen, die den Arbeitern die Arbeitsgelegenheit und das Brod vom Munde nehmen, aus.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* Kimberley, 19. Jan. Bei der Einnahme einer Burenstellung mit dem Bajonett, in der Nähe von Grigatown, wurden ein Major und vier Mann getötet, fünf Mann schwer verwundet.

\* Kalfutia, 19. Jan. Etwa 6 000 Mann, die verschiedenen Regimentern angehören, gehen demnächst nach Südafrika ab.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

\* London, 20. Jan. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Nach glaubwürdigen Berichten aus Peking ist Lungfuhsiang am 15. Januar in Schenfa (Provinz Kanfu) im Namen des Gouverneurs hingerichtet worden.

\* Washington, 19. Jan. Der amerikanische Konsul in Canton telegraphisch: Eingeborene ermordeten einen französischen Missionar in Nankung (Kwantung), 250 Meilen nordwestlich von Canton.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 20. Jan. Aus der Reihe der beim Krönungs- und Ordensfest verliehenen Auszeichnungen haben wir folgende hervor. Es erhielten: den Rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub: von Bernhadi, Kommandeur der 31. Kavallerie-Brigade, Gade, Kommandeur der 84. Infanterie-Brigade, Geest, Kommandeur der 62. Infanterie-Brigade, Hausmann, Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade, Jacob, Ministerialrat im Ministerium von Elsaß-Lothringen, Kirnheim, Kommandeur der 21. Feldartillerie-Brigade, v. Salzmann, Kommandeur der 14. Feldartillerie-Brigade, Stein von Kienrich, Kommandeur der 65. Infanterie-Brigade, Steiger, Kommandant des Truppenübungsplatzes in Dagenau. Den Stern zum Rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub erhielten: von Bernhadi, Kommandeur der Großherzoglich heffischen 25. Division, von Bagenski, Chef des Generalstabes im 15. Armeekorps, von Red, Kommandeur des 1. badiischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14, von Wredow, Kommandeur der 30. Kavallerie-Brigade, von Codenhauen, Kommandeur des badiischen Feldartillerie-Regiments Nr. 51, Prinz zu Hohenlohe-Wehingen, Gesandter zu Darmstadt, Jilling, Geh. Regierungsrath im Ministerium von Elsaß-Lothringen, Dr. Raqueur, ordentlicher Professor der Kaiser-Wilhelm-Universität Straßburg, Dr. Geh. Regierungsrath zu Straßburg, E. von Paczenski und Teuzin, Kommandeur des 8. badiischen Infanterie-Regiments Nr. 169, Rhode, Kommandeur des 9. badiischen Infanterie-Regiments Nr. 170, von Rothfisch und Panthen, Kommandeur der 29. Kavallerie-Brigade. Den Rothen Adlerorden III. Kl. mit Schleife erhielt: von Nechterich und Steinfisch, Kommandeur des 4. badiischen Infanterie-Regiments Nr. 112. Den Kronenorden II. Klasse erhielt: Vlastius, Senatspräsident des Oberlandesgerichts in Colmar, von Daun, Generalmajor, Kommandant von Darmstadt, Graf von Kanitz, beauftragt mit der Führung der 49. Infanterie-Brigade, Dr. von Becklinghausen, ordentlicher Professor an der Universität in Straßburg.

\* Berlin, 20. Jan. Den Kronenorden III. Klasse erhielten: Brauchisch, Oberleutnant beim Stabe des badiischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, von Wunau, Oberleutnant beim Stabe des badiischen Infanterie-Regiments Nr. 142, Hofmann, Oberleutnant und Kommandeur des Landwehrbezirks Raftatt, Krause, Oberleutnant beim Stabe des badiischen Infanterie-Regiments Nr. 112, Wäber, von Diersburg, Oberleutnant, Kommandeur des badiischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50, Ed. v. Schumberger, Fabrikant in Wülshausen i. C., Schöngarth, Oberleutnant und Kommandeur des Landwehrbezirks Heidelberg.

\* Berlin, 19. Jan. Der Gesetzentwurf betreffend Ueberweisung weiterer Dotationsrenten an die preussischen Provinzialverbände, der dem Landtage zu-

ging, verfolgt mit der Verstärkung der den Provinzialverbänden auf Grund der früheren Dotationsgesetze zustehenden Staatsrenten um den Jahresbetrag von zehn Millionen Mark ein doppeltes Ziel. Er will einerseits die Provinzen in die Lage bringen, leistungsschwache Kreise und Gemeinden auf den Gebieten des Armen- und Wohlfahrtsausgebüger als bisher zu unterstützen und dadurch einen übermäßigen kommunalen Steuerdruck zu vermindern. Andererseits will der Entwurf die Provinzen auf dem Gebiete des Neubaus und der Unterhaltung der Chaußeen entlasten.

\* Stuttgart, 20. Jan. Seine Majestät der König wird sich laut „Schwäbischer Merkur“ am 26. Januar zur Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers nach Berlin begeben.

\* Paris, 18. Jan. Gegen mehrere ehemalige Assumptio-nisten, die im vorigen Jahre nach Auflösung ihres Ordens Weltpriester geworden waren und zwei Erziehungsanstalten in Notre Dame-de-Chateau in Savoyen und in Brian, Departement Drome leiteten, wurde die gerichtliche Untersuchung wegen Vergehens gegen das neue Vereinsgesetz angeordnet. Auch aus Marseille wird gemeldet, daß auch gegen die Mitglieder einer Kommanditgesellschaft, der die von ehemaligen Jesuiten geleitete St. Ignatius-Schule gehörte, Untersuchung eingeleitet worden.

\* Paris, 20. Jan. Dem „Figaro“ wird aus Rom gemeldet, der Heilige Stuhl habe bisher keine offizielle Anzeige über den Regierungsantritt Seiner Majestät des Königs Edward erhalten. Der Papst sei infolge dessen in keiner Weise verpflichtet, einen Vertreter zu den Krönungsfeierlichkeiten zu entsenden.

\* Paris, 19. Jan. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau wohnte heute Nachmittag in der Mairie von Montmartre einer Vorlesung des Deputierten Rouanet über die Tuberkulose bei. Die zahlreichen Anwesenden empfingen den Ministerpräsidenten mit lauten Beifallstundgebungen. Waldeck-Rousseau hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, daß die Regierung der Bekämpfung der Tuberkulose große Bedeutung beimesse und die Schaffung einer größeren Zahl von Anstalten zu diesem Zweck für notwendig halte. Als Waldeck-Rousseau die Mairie verließ, wurde er auf dem Plage vor derselben von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Einige Personen, die pfeifen wurden nach dem Polizeibureau geführt.

\* Tours, 20. Jan. Hier wurde gestern bei den Jesuiten-patres, sowie im Jesuitenkollegium Hausdurchsuchungen vorgenommen, und eine Anzahl Papiere beschlagnahmt. Mehrere Juiten wurden vor den Untersuchungsrichter geladen.

\* Madrid, 20. Jan. Die Infantin Christene ist gestern gestorben. Madrid, 20. Jan. Der spanische Botschafter beim Vatikan, Pidal, hat sein Entlassung eingereicht. Derselbe ist angenommen worden.

Verschiedenes.

\* Stuttgart, 20. Jan. (Telegr.) Zum Brande des Hoftheaters wird noch gemeldet: Seine Majestät der König besuchte mit dem Branddirektor um 3 Uhr den Brand. Die Seitenwand gegen den königlichen Privatgarten brannte zuerst nieder. Um 4 Uhr brannte auch das Maschinengebäude ab. Auf der Brandstätte erschien der Minister des Innern und der Kriegsminister. Man nimmt an, daß der Brand durch elektrischen Kurzschluß entstand, da das elektrische Licht, nachdem der Brand entdekt wurde, vollständig verlöscht.

\* Stuttgart, 20. Jan. (Telegr.) Seine Majestät der König ließ, dem „Schwäb. Merkur“ zufolge, dem Hoftheaterintendanten Baron v. Puttlich die Mitteilung zugehen, daß bei sämtlichen Mitgliedern des Hoftheaters die Hertrüge aufrecht erhalten bleiben. — Das Hoftheater ist zu 1 1/2 Millionen Mark versichert. Die Baupflicht trägt der Staat.

\* Colberg, 20. Jan. (Telegr.) Der 13jährige Knabe Wilhelm Reitzle und dessen 14jährige Schwester stützten sich angeblich aus Furcht vor Strafe in die Kerker und ertranken.

\* Kaiserlautern, 20. Jan. Die „Pfälzische Presse“ meldet aus Obermoschel. Im Hause des Kaufmanns Kasimir Schmidt II wurden dessen Frau, vier Kinder und die Magd durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Schmidt wurde als der absichtlichen Vergiftung verdächtig verhaftet.

\* Brügg, 19. Jan. (Telegr.) Heute Nacht brach im arabischen Juluschaht bei Kottig ein Streckenbrand aus. Da der Brand nicht gelöscht werden konnte, mußte die ganze Grube abgesperrt werden. Die Räumungsarbeiten im Jupiter-schaht schreiten stetig fort. Die Verhältnisse sind unverändert. Der Wasserstand ist in allen Gruben etwas zurückgegangen.

\* Budapest, 19. Jan. In dem Dorfe Alföldes (Komitat Haros-Torda) wurde ein amtierender Richter von einer aufgeregten Menge angegriffen. Die Gendarmerie sah sich gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Zehn Personen wurden getötet, viele verwundet.

\* Budapest, 19. Jan. (Telegr.) Wie nunmehr festgestellt ist, wurden in dem Dorfe Alföldes bei dem Zusammenstoß der Bevölkerung mit der Gendarmerie 13 Personen schwer verwundet, von denen eine gestorben ist.

\* Budapest, 20. Jan. (Telegr.) In dem benachbarten Orte Nagykata wurde der Grundbesitzer Löwinger, dessen Frau und Tante und Dienstmagd von drei Bauern im eigenen Hause durchs Veranohung überfallen und mit Schüssen und Messerstichen in fürchterlicher Weise mißhandelt. Frau Löwinger ist bereits ihren Verletzungen erlegen. Die Raubmörder wurden von den herbeigeeilten Nachbarn festgenommen.

\* Belfast, 20. Jan. (Telegr.) Heute stürzte plötzlich eine Seitenmauer der Smiths'schen Flachspinnerei ein. Die Fußböden in zwei Stockwerken wurden mit in die Tiefe gerissen. Zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen liegen unter den Trümmern. Bisher wurden 10 Leichen geborgen.

\* Sofia, 19. Jan. „Weticherna Posticha“ berichtet über einen vor längerer Zeit in der Staatsdruckerei verübten Betrug. Arbeiter der Staatsdruckerei entwendeten und veräußerten zahlreiche Druckbogen von Stempelmärkten. Der Fiskus wäre um zehn Millionen geschädigt. Die Juffer sind jedoch übertrieben zu sein. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 20. Jan. 1902. Der Luftdruck nimmt heute von einem die südliche Hälfte Mitteleuropas bedeckenden barometrischen Maximum aus bis zu einer über Skandinavien gelegenen Depression ab. Diese verursacht bis zu den Alpen herab trübendes und mildes Wetter und im Norden Deutschlands Regenfälle. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom., Therm., Wind, Feuchtigkeit, Wind, Himmel. Rows for 18. Nachts 9° U., 19. Morgs. 7° U., 19. Mittags 2° U., 19. Nachts 9° U., 20. Morgs. 7° U., 20. Mittags 2° U.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

